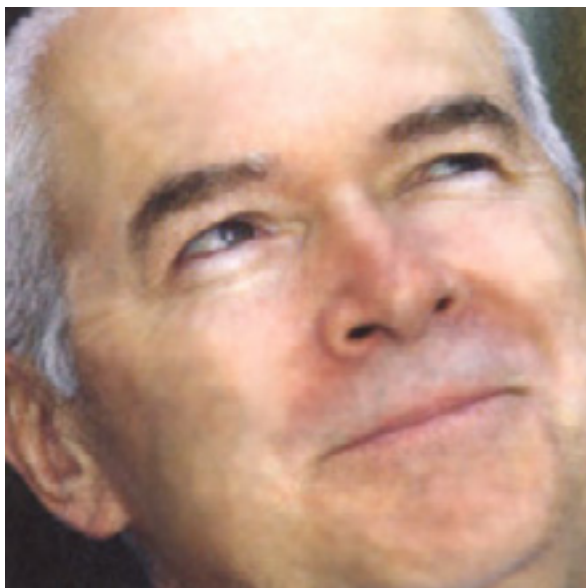


# MEHR ALS NUR EINE SCHLAFSTÄTTE

**Nicht zuletzt dank des Wettbewerbes hat sich die Hotellerie in der Stadt Luzern gewandelt. Zum Positiven, findet Hotelier Urs Karli.**

VON HUGO BERCHTOLD

FOTO EVELINE BACHMANN



**Mit Ihren drei Hotels sind Sie so etwas wie der «Hotelkönig» von Luzern. Wenn Sie persönlich reisen, nach welchen Kriterien wählen Sie ein Hotel aus?**

Urs Kari: Es muss etwas Spezielles sein und sich von anderen Hotels abheben. Es muss Freude machen und mir eventuell neue Trends aufzeigen.

**Ein Hotel ist nicht nur zum Schlafen da?**

Karli: Für viele Leute ist ein Hotel weit mehr als nur eine Schlafstätte. Ein Aufenthalt im Hotel ermöglicht auch ein Ausbrechen aus dem Alltag.

**Der Verein «Luzern Hotels» feiert sein 100-Jahr-Jubiläum. Haben die Hotels Grund zum Feiern?**

Karli: Durchaus. Die Luzerner Hotellerie hat in den letzten Jahren eine sehr positive Entwicklung durchgemacht.

**Ist es nicht bloss eine Folge der anziehenden Konjunktur?**

Karli: Die gute Konjunktur spielt sicher eine Rolle, aber auch das KKL hat Luzern ein neues Image und Touristen gebracht. Doch das allein genügt nicht: Es wurde in letzter Zeit viel in die Renovation und den Bau neuer Hotels investiert.

**Wie viel haben Sie persönlich investiert?**

Karli: Sehr viel Geld, die genaue Summe spielt keine Rolle. Ich bin aber weder Mäzen noch Hobbyhotelier, der zum Privatvergnügen Hotels baut: Die Investitionen müssen rentieren.

**Gibt es in Luzern genügend Hotels?**

Karli: Ich denke schon. Und nachdem in letzter Zeit auch im oberen Segment kräftig investiert worden ist, stimmt der Mix auch wieder.

**Wie sieht die Zukunft der Luzerner Hotels konkret aus?**

Karli: Gut. Ich würde nicht so viel investieren, wenn ich nicht von der Zukunft Luzerns überzeugt wäre. Luzern ist verkehrstechnisch hervorragend gelegen: Wir haben mit der Bahn einen direkten Flughafenanschluss. Luzern ist zudem das, was sich der Tourist als die Schweiz vorstellt: pittoresk, verspielt, es gibt keine grosse Ballung von Verkehr oder Gebäuden. Man kann praktisch alles in kurzer Zeit besuchen.

**Ist das nicht gerade das Problem, dass der Tourist nicht lange in Luzern bleibt?**

Karli: Man kann natürlich auch länger als ein, zwei Tage bleiben und mehr unternehmen, wie zum Beispiel während der Musikfestwochen. Doch auch die Besucher, die nur kurz bleiben, bilden einen interessanten Markt. Viele Schweizer zum Beispiel haben einen aufreibenden Arbeitsalltag und wollen nicht unbedingt weit reisen, um sich zu erholen und Abwechslung zu finden. Dazu

THE LEADING FIRST CLASS HOTEL – HOSPITALITY AND DESIGN BY HERZOG & DE MEURON

Hotel Astoria, Pilatusstrasse 29, 6002 Luzern, Switzerland  
P +41 41 226 88 88, F +41 41 226 88 90, E-MAIL info@astoria-luzern.ch

ASTORIA  
www.astoria-luzern.ch

SCHILLER  
www.schiller-luzern.ch

THE HOTEL  
www.the-hotel.ch

kommen die langwierigen Sicherheitskontrollen am Flughafen, Verspätungen und Unsicherheit: Die Leute entdecken wieder die Nähe, wenn ihnen ein Topangebot gemacht wird.

#### **Füllen diese Gäste die Hotels?**

Karli: Nein. Ein weiterer Sektor, der sich immer mehr entwickeln wird, ist der Kongresstourismus.

#### **Reicht dafür die Infrastruktur? Die Kongress-teilnehmer wollen meist in einem Hotel untergebracht werden.**

Karli: Für mittlere Kongresse bestimmt. Und bei grösseren mit 800 bis 1000 Teilnehmern ist es möglich, dank der neuen Hotels die Leute in zwei, drei Hotels unterzubringen.

#### **Braucht Luzern damit künftig den Gruppentourismus, der für die Hotels wenig lukrativ ist, nicht mehr?**

Karli: Der Gruppentourismus wird auch künftig wichtig für die Luzerner Hotels sein, da er für eine gewisse Grundauslastung der Hotels sorgt, vor allem auch in der Nebensaison. Die Gruppen sind gerade dann entscheidend, da Luzern keine Banken- oder Industriestadt ist und dementsprechend wenig Übernachtungen von Geschäftsreisenden hat.

#### **Und der Individualtourismus?**

Karli: Der wird für uns ein wichtiger Geschäftszweig bleiben. Wir setzen auf Architektur und Design, wir werden dies auch später als «Hospitality and Design» anbieten. Wir haben die einmalige Chance, dass unsere Hotels von renommierten Architekten gebaut wurden: das «Astoria» von Theo Hotz, «The Hotel» von Jean Nouvel und nun der Erweiterungsbau des «Astorias» von Herzog & de Meuron. Das Interesse ist gross, gerade auch bei jungen Leuten, die sich zum Beispiel eine Wohnung oder ein Haus einrichten.

#### **Mit dieser Strategie sind Sie Einzelkämpfer und auch nicht mehr Mitglied der Vereinigung «Luzern Hotels». Warum?**

Karli: Die Vorschriften des Hoteliervereins sind veraltet. Wenn ich ein Hotel mit einem Stararchitekten wie Jean Nouvel bauen will, kann ich ihm nicht sagen, wo die Nachttischlämpchen platziert werden müssen oder dass der Schrank einen Schlüssel haben muss, wie es die Vorschriften vorschreiben. Es ist wie bei der Landwirtschaft: Das Ganze ist viel zu stark reglementiert. Dem Gast bringt es kaum etwas, wenn wir uns stur ans Regle-

ment halten, sondern wir müssen ihm etwas Neues, Besonderes bieten.

#### **Müssten die Hotels aber nicht vermehrt zusammenarbeiten, um die Marke «Luzern» zu vermarkten?**

Karli: Ich glaube nicht, dass ein Gast wegen der Hotelier-Vereinigung oder deren Regeln nach Luzern reist. Der Individualgast kommt oft wegen eines bestimmten Hotels, und nicht, ob es noch zehn weitere Herbergen gibt. Bei der Eröffnung von «The Hotel» hat mi Jean Nouvel gesagt, dass er noch nie so viel Echo auf einen Bau hatte. Das ist die Publizität, die Luzern braucht.

#### **Also braucht es weniger Zusammenarbeit als vielmehr Wettbewerb?**

Karli: Der Wettbewerb hat in Luzern sicher dazu beigetragen, dass wieder in Hotels investiert wurde.

#### **Viele Hoteliers stecken Unsummen in Wellness und Spa. Ist das notwendig, um zu überleben?**

Karli: In Resort-Hotels ist das sicher eine Möglichkeit, um Gäste anzuziehen. In Stadthotels sehe ich die Notwendigkeit von aufwändigen Spas weniger: Die Leute wollen vor allem shoppen, ins Museum gehen oder am See spazieren.

#### **Wo steht die Luzerner Hotellerie im Schweizer Vergleich?**

Karli: Sie steht im Allgemeinen sehr gut da. Ich bin sehr optimistisch für die Zukunft.

Urs Karli, 60, besitzt in Luzern mit seinen drei Hotels Astoria (180 Zimmer, ab November 2007 nach Ausbau 250), Schiller (100 Zimmer) und The Hotel (25 Zimmer und Suiten) das grösste Bettenangebot in Luzern.

THE LEADING FIRST CLASS HOTEL – HOSPITALITY AND DESIGN BY HERZOG & DE MEURON

Hotel Astoria, Pilatusstrasse 29, 6002 Luzern, Switzerland  
P +41 41 226 88 88, F +41 41 226 88 90, E-MAIL info@astoria-luzern.ch

ASTORIA  
www.astoria-luzern.ch

SCHILLER  
www.schiller-luzern.ch

THE HOTEL  
www.the-hotel.ch